

Theaterpädagogische Materialmappe



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie

«Nathan der Weise» **Von Gotthold Ephraim Lessing**

Inhaltsverzeichnis

1	Besetzung	8
2	Zusammenfassung des Stücks	9
2.1	Wie es zu diesem Stück gekommen ist.....	9
3	Das künstlerische Team	11
3.1	Der Autor Gotthold Ephraim Lessing.....	11
3.2	Die Regisseurin Katharina Rupp.....	11
4	Interview mit Regisseurin Katharina Rupp.....	12
5	«Nathan der Weise»: Ein fiktives Streitgespräch über die Humanitätsbotschaft in Lessings Ringparabel	13
6	Podcast «Blick hinter die Kulissen»	18
7	Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.....	19
7.1	Einstimmungsfragen zum Theaterbesuch	19
7.2	Beobachtungsaufträge während des Theaterbesuchs.....	20
7.3	Spannende Fragen nach dem Besuch einer Vorstellung	21
8	Weiterführendes Material.....	22
9	Anhang.....	23
9.1	Soziogramm der Figuren bei «Nathan der Weise»	23
10	Quellenverzeichnis	24

Winterthur, im Januar 2026

Geschätzte Lehrpersonen

Gotthold Ephraim Lessing hat sein Theaterstück «Nathan der Weise» bereits 1779 geschrieben und dieses während der Aufklärung veröffentlicht. Trotzdem ist das Stück in der heutigen Zeit aktueller denn je.

Bei «Nathan der Weise» geht es um religiöse Toleranz und die Gleichwertigkeit aller Menschen unabhängig ihrer Glaubenszugehörigkeit.

Es ist kaum zu glauben, doch die Glaubenszugehörigkeit stellt uns auch im 21. Jahrhundert immer wieder vor scheinbar unüberwindbare Konflikte, bei denen Gewalt ausgeübt wird. Als Beispiele seien hier stellvertretend die Konflikte in Israel-Palästina, Syrien, Jemen, Nigeria, Äthiopien, Myanmar, Bergkarabach (Armenien/Aserbaidshan) sowie Nordirland genannt.

Bleibt zu hoffen, dass «Nathan der Weise» zu mehr Toleranz und einer Verständigung zwischen den Völkern sowie Religionen beiträgt, oder dass es die Erkenntnis von Margot Friedländer, nämlich dass es nur menschliches Blut gibt, bekräftigt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Theaterbesuch, sowie bei der Vor- und Nachbereitung des Stücks.

Herzliche Grüsse



Carola Berendts



Nadine Erne



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie

1 Besetzung

Sultan Saladin
Sittah, dessen Schwester
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem
Recha, dessen angenommene Tochter
Daja, eine Christin,
Gesellschafterin der Recha
Ein junger Tempelherr
Ein Derwisch
Der Patriarch von Jerusalem
Ein Klosterbruder

Fritz Fenne
Miriam Wagner
Michael von Burg
Jeanne Le Moign*/Mia Lüscher**

Katharina von Bock
Axel Julius Fündeling
Pit-Arne Pietz
Fritz Fenne
Pit-Arne Pietz

Regie
Bühne
Kostüme
Musik
Licht
Dramaturgie | Podcastproduktion
Theaterpädagogik
Regieassistentz
Regiehospitantz

Katharina Rupp
Vazul Matusz
Rudolf Jost
Oliver Truan
Patrick Hunka
Wolfgang Stockmann
Carola Berendts, Nadine Erne
Cybèle Zinsli
Philipp Sachs

Technische Leitung
Bühnentechnik

Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
Siro Atillio Benz (Auszubildender),
Giuseppe Campailla, Julien Delumeau,
Daniela Fehr, Uli Frömling, Pascal Hervouet
des Forges, Benno Kick, Mato Rajic, Sascha
Simic, Alvine Wiedstruck

Beleuchtung
Ton

Uli Frömling, Benno Kick, Alvine Wiedstruck
Giuseppe Campailla, Pascal Hervouet de
Forges

Werkstattleitung
Bühnenbau
Requisite
Schneiderinnen

Stefan Schwarzbach
Thomas Hürlimann, Annina Stäheli
Annina Stäheli
Jris Barmet, Sofie Müller

Premiere
Dauer
Alter

15. Januar 2026, Theater Kanton Zürich
ca. 140 min – inklusive 20 min Pause
Ab 14 Jahren

2 Zusammenfassung des Stücks¹

«Wir müssen, müssen Freunde sein! – Verachtet mein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide uns unser Volk nicht auserlesen.» Nathan

Jerusalem in der Zeit der Kreuzzüge: Als der Jude Nathan von einer Geschäftsreise zurückkommt, erfährt er, dass seine Pflegetochter Recha von einem jungen christlichen Tempelherrn aus dem Feuer seines brennenden Hauses gerettet worden ist. Der Tempelherr wiederum verdankt sein Leben dem muslimischen Herrscher Jerusalems, Sultan Saladin, der ihn als Gefangenen begnadigt hat, weil er seinem verstorbenen Bruder Assad ähnlichsieht. Saladin, gerade in finanziellen Schwierigkeiten, bittet den vermögenden Nathan zu sich, um dessen allgemein gerühmte Grosszügigkeit auf die Probe zu stellen und fragt ihn nach der «wahren Religion»: Judentum, Christentum oder der Islam? Nathan, von seinem Freund Al-Hafi über Saladins Geldnöte unterrichtet, ahnt eine Falle und entscheidet sich, Saladins Frage mit einem Gleichnis zu beantworten. Aber Saladin ist von Nathans Vernunft und seiner religiösen Toleranz nicht wirklich überzeugt. Doch wieso nicht Nathans Humanität nutzen, um seine finanzielle Unterstützung im Sinne guter Geschäfte anzunehmen?

Aktuelle gesellschaftliche und weltpolitische Konstellationen lassen Lessings berühmtes Aufklärungsdrama von 1779 in einem neuen Licht erscheinen. Ein spannender Politthriller, bei dem es um Macht, Einfluss und Ansehen verschiedener Kulturen geht.

Anmerkung der Theaterpädagoginnen

Ein Soziogramm zu den Figuren, welche bei «Nathan der Weise» vorkommen, findet sich im Anhang 9.1)

2.1 Wie es zu diesem Stück gekommen ist²

Geschichtlicher Hintergrund

Wer verstehen will, wie das Stück «Nathan der Weise» entstanden ist, muss den geschichtlichen Hintergrund kennen. «Nathan der Weise» mit dem Entstehungsjahr 1779 wurde von G. E. Lessing in der Epoche der Aufklärung verfasst. Zu diesem Zeitpunkt durchdrang die Forderung nach menschlicher Vernunft allmählich die verschiedenen Lebensbereiche wie die Philosophie, Politik, Naturwissenschaften, Theologie und Literatur.

Philosophen wie Gottfried Wilhelm Leibniz, Immanuel Kant, John Locke und Jean-Jacques Rousseau kritisierten die starren und veralteten Strukturen von Politik und Kirche. Sie träumten von einer aufgeklärten Gesellschaft. Sie gingen davon aus, dass der Mensch von Natur aus gut sei. Erziehung und Belehrung sollten jeden Menschen zum

¹ <https://www.tkz.ch/spielplan/nathan-der-weise/> [Stand: 07.01.2026]

² Auszug aus: <https://www.sofatutor.ch/deutsch/videos/nathan-der-weise-entstehungsgeschichte-lessing#nathan-der-weise-geschichtlicher-hintergrund> [Stand: 07.01.2026]

kritischen Denken und zu gutem Handeln anregen. So sollten alle Menschen befähigt werden, sich aus ihrer selbst verschuldeten Unmündigkeit zu befreien. Die Ideale der Aufklärung wie Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz bekamen zehn Jahre später durch die Französische Revolution in der «Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte» eine rechtliche Grundlage.

Entstehungsgeschichte

Auch Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) war von diesen Werten überzeugt. Deshalb veröffentlichte er die religionskritischen Schriften seines Freundes Hermann Samuel Reimarus. Damit begann ein heftiger Streit zwischen ihm und strenggläubigen Vertretern der protestantischen Kirche. Diese bedeutende theologische Auseinandersetzung wird auch Fragmentenstreit genannt.

Lessings grösster Kontrahent in dieser Auseinandersetzung war der Hamburger Pastor Johann Melchior Goeze. Lessing verteidigte den Standpunkt, dass die biblischen Schriften sich einer kritischen Lesart unterziehen lassen müssten. Goeze hingegen beharrte darauf, dass in der Bibel jedes Wort die reine, unangreifbare Wahrheit sei. Trotz unzähliger Gegenschriften Lessings gewann Goeze letztendlich die Oberhand. Sogar der Adel fühlte sich von Lessings kritischen, theologischen Schriften in seiner Alleinherrschaft bedroht. Als Folge des Streites entzog man Lessing die Freiheit vor der Zensur. Nun unterlagen seine theologischen Schriften der Zensurpflicht.

Warum schrieb Lessing das Drama «Nathan der Weise»?

Das Werk «Nathan der Weise» hat einen wichtigen historischen Hintergrund. Lessing beschloss, seine kritische Haltung in ein Theaterstück zu verpacken. Darin sah er seine einzige Möglichkeit, für die Ideale der Aufklärung – **wie** Vernunft, Humanität **und** Toleranz unter den Religionen – zu plädieren. Die Entstehung des Werkes «Nathan der Weise» ist also eng mit der Zensur verbunden. «Ich muss versuchen, ob man mich auf meiner alten Kanzel, auf dem Theater wenigstens, noch ungestört will predigen lassen.» Diesen Satz schrieb Lessing 1778 in einem Brief an Reimarus Tochter. Schauplatz und Zeit des Dramas setzte er dabei weit entfernt an, im 12. Jahrhundert nach Christus in Jerusalem, zur Zeit des Dritten Kreuzzuges. Diese Verfremdung ermöglichte es ihm, relativ frei über die Geschehnisse zu schreiben.



3 Das künstlerische Team

3.1 Der Autor Gotthold Ephraim Lessing³



Gotthold Ephraim Lessing,
1768

Gotthold Ephraim Lessing wird am 22. Januar 1729 als Kind einer Pastorenfamilie in Kamenz geboren. Nach seinem Schulbesuch in Kamenz und Meissen studiert Lessing ab 1746 Theologie und Medizin in Leipzig, bricht aber 1748 sein Studium ab, um nach Berlin zu gehen. Dort arbeitet er als Rezensent und Redakteur, widmet sich daneben auch schon intensiv dem Schreiben von Theaterstücken. Lessing nimmt sein Studium wieder auf und erlangt 1752 die Magisterwürde. Er wird 1767 Dramaturg am Hamburger Nationaltheater, wo sein Stück «Minna von Barnhelm» uraufgeführt wird. Im Hamburg lernt Lessing seine spätere Frau Eva König kennen. Nachdem das Hamburger Nationaltheater aus finanziellen Gründen 1770 schliessen muss, geht er nach Wolfenbüttel und arbeitet dort als Bibliothekar in der Herzog August

Bibliothek. 1772 schreibt er das Stück «Emilia Galotti», vier Jahre später heiraten Lessing und Eva König. Der Ehe aber ist nur kurzes Glück gegönnt: 1777 stirbt der neugeborene Sohn, wenige Wochen später Eva am Kindbettfieber. Trotz des sich verschlechternden Gesundheitszustandes konnte Lessing seine Arbeit an seinem letzten Stück «Nathan der Weise» 1779 abschliessen. Am 15. Februar 1781 stirbt er an einem Hirnschlag in Braunschweig.

3.2 Die Regisseurin Katharina Rupp⁴



Katharina Rupp
Bild: zur Verfügung gestellt

Katharina Rupp studierte Schauspiel an der Folkwang-Hochschule in Essen. Danach arbeitete sie als Schauspielerin unter anderem am Schauspiel Frankfurt / Main, am Bayerischen Staatsschauspiel München, am Theater in der Josefstadt Wien und am Theater Basel. 1997 wechselte sie ins Regiefach. Seither inszenierte sie an vielen Bühnen und drehte drei Dokumentarfilme. Sie leitete bis 2024 als Schauspielregisseurin das Theater Orchester Biel Solothurn und inszeniert zum ersten Mal am Theater Kanton Zürich.

³ Vgl. Programmheft Nr. 100 zu «Nathan der Weise» [Stand: 07.01.26]

⁴ <https://www.tzk.ch/ueber-uns/personen/katharina-rupp-5579/> [Stand: 07.01.26]

4 Interview mit Regisseurin Katharina Rupp

Nach 17 erfolgreichen Jahren als Schauspieldirektorin am Theater Orchester Biel-Solothurn, führt Katharina Rupp zum ersten Mal am Theater Kanton Zürich Regie.



Katharina Rupp
Bild: zur Verfügung gestellt

TZ: Katharina, Du hast «Nathan der Weise» schon mal vor 25 Jahren am Staatstheater Augsburg inszeniert. Was interessiert Dich heute an diesem Klassiker?

Katharina Rupp: Lessing hat mit diesem Stück ein Ideenmodell über drei unterschiedliche Religionen (das Judentum, das Christentum, den Islam) geschrieben, das beim Lesen leicht theoretisch wirkt. Im Zentrum steht dabei die vielschichtige Figur des Nathan. Beim situativen Ausprobieren und Spielen auf der Bühne, wird es plötzlich äusserst vital und plausibel.

Man muss das Modell heutzutage neu denken: Allein schon wegen der Nachrichten und Bilder aus dem Nahen Osten, die wir momentan täglich geliefert bekommen. Zu Nathans Zeiten war der Nahe Osten Schauplatz der christlichen Kreuzzüge. Lessings scharfe Kritik an fanatischen Religionsdoktrinen ist heute immer noch ein gültiger Kommentar auf die politischen Geschehnisse.

Kann man mit dem Stück heutzutage konkret Stellung beziehen?

Ich finde schon, zum Beispiel zum Thema Antisemitismus: Ich fand es schockierend, wie nach dem 7. Oktober 2023 der Antisemitismus in den sozialen Medien in die Höhe geschossen ist, auch in der Schweiz in unserer allernächsten Nähe. So, als ob man einen Pfropfen gezogen hätte und ein Ventil geöffnet worden ist. Heute müssen jüdische Eltern ihre Kinder zur Schule fahren, weil sie auf dem Schulweg Mobbing und schrecklichen Beschimpfungen ausgeliefert sind. Nathan lebte ebenso in einer grossen Gefahr. Man muss das zeigen, dass er denunziert wurde und dass das für ihn einen tödlichen Ausgang haben kann. Nathans Geschichte ist eine Art Hiobs-Geschichte, die nach und nach enthüllt, in was für einer gefährlichen Welt erlebt. Wir haben den Text sehr verschlankt und bringen den Polit-Thriller zum Vorschein.

Das Stück wird in vielen Gemeinden des Kanton Zürich gezeigt werden. Was bedeutet das für die Inszenierung?

In den Gemeinden kommen zu den Aufführungen des TZ viele unterschiedliche Menschen ins Theater. Gerade mit dem «Nathan» werden es auch viele Schulklassen sein. Die jungen Leute interessieren mich besonders, weil in vielen Schulklassen ja sicherlich die verschiedenen Kulturen und Religionsherkünfte – ähnlich wie im Stück – vertreten sind. Da möchte ich mit der Inszenierung einen spannenden Diskussionsbeitrag für die Gespräche danach anbieten können. Das ist mir wichtig.

5 «Nathan der Weise»: Ein fiktives Streitgespräch über die Humanitätsbotschaft in Lessings Ringparabel⁵

Es treten auf: Katharina Rupp, Regisseurin des Stückes «Nathan der Weise», Meron Mendel, Professor für transnationale Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt und Klaus-Dieter Kaiser, ev. Theologe. Aus dem Theaterstück selbst sprechen die Figuren Nathan, der Tempelherr, Sultan Saladin und dessen Tochter Sittah. Aus dem Stück «Lessings Traum von Nathan dem Weisen» von Elmar Goerden treten die Figuren Shylock, Lessing und Daja der Gesprächsrunde bei.

Katharina Rupp: Lessing hat mit diesem Stück ein Ideenmodell über drei unterschiedliche Religionen (das Judentum, das Christentum, den Islam) geschrieben, das beim Lesen leicht theoretisch wirkt. Man muss das Modell heutzutage neu denken: Allein schon wegen der Nachrichten und Bilder aus dem Nahen Osten, die wir momentan täglich geliefert bekommen. Zu Nathans Zeiten war der Nahe Osten Schauplatz der christlichen Kreuzzüge. Lessings scharfe Kritik an fanatischen Religionsdoktrinen ist heute immer noch ein gültiger Kommentar auf die politischen Geschehnisse.

Meron Mendel: In vielen Konflikten, die wir heute erleben, spielen Religionen nach wie vor eine zentrale Rolle, auch wenn schon mehrfach über den Tod der Religionen spekuliert wurde. Sie sind immer noch gegenwärtig, nicht zuletzt am Schauplatz des Stückes von Lessing: in Jerusalem. Nach wie vor haben wir es mit den Absolutheitsansprüchen der drei monotheistischen Religionen zu tun und dem Ringen um Gemeinsamkeiten und ein friedliches Zusammenleben.

Tempelherr: Wann hat, und wo die fromme Raserei,
Den bessern Gott zu haben, diesen bessern
Der ganzen Welt als besten aufzudrängen,
In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr
Gezeigt, als hier, als jetzt?

Nathan: Verachtet ein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide
Uns unser Volk nicht auserlesen. Sind
Wir unser Volk? Was heisst denn Volk?
Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,
Als Mensch?

Meron Mendel: Wenn Christen über das Judentum sprechen, sprechen sie immer auch ein Stück weit über sich selbst, nicht zuletzt aus dem einfachen Grund, weil Jesus ein Jude war. Das wird auch in Lessings Drama erwähnt. Von daher ist christliche Kritik am Judentum auch immer eine Auseinandersetzung mit der eigenen christlichen, monotheistischen Religion. Man reibt sich am Judentum, egal ob als religiöser Christ

⁵ Vgl. Programmheft Nr. 100 zu «Nathan der Weise» [Stand: 07.01.26], Text zusammengestellt von Wolfgang Stockmann

oder als jemand, der von einem aufklärerischen Standpunkt aus Religionskritik betreibt. Man kommt am Judentum nicht vorbei.

Nathan: Sultan, ich bin ein Jud’.

Saladin: Und ich ein Muslim.

Der Christ ist zwischen uns. Von diesen drei
Religionen kann doch eine nur
Die wahre sein. Ein Mann, wie du, bleibt da
Nicht stehen, wo der Zufall der Geburt
Ihn hingeworfen: oder wenn er bleibt,
Bleibt er aus Einsicht, Gründen, Wahl des Bessern.
So teile deine Einsicht mir denn mit.
Lass mich die Gründe hören, denen
Ich selber nachzugröbeln, nicht die Zeit gehabt.

Nathan: Ich bin auf Geld gefasst; und Du willst Wahrheit.

Als ob die Wahrheit Münze wäre!

Vor grauen Jahren lebt’ ein Mann im Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem Wert besass.
Der Stein war ein Opal, der hundert schöne Farben spielte,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
In dieser Zuversicht ihn trug.

Klaus-Dieter Kaiser: Navid Kermani, der persisch-deutsche Schriftsteller und Essayist, interpretiert Lessings Text als Muslim. Für ihn ist die Ringparabel aufgrund der doppelten historischen Verortung in der Zeit der Kreuzzüge, da findet die Handlung des Theaterstücks statt und der Zeit des aufgeklärten Kolonialismus bzw. Antisemitismus zu Lessings Lebzeiten, eine Kritik an der christlichen Herrschaft samt ihrer Gewalt. Es geht um soziale Macht, um militärische Gewalt, die von den Christen, von christlichen Staaten und christlichen Gesellschaften ausging und unter denen die Juden wie die Muslims zu leiden hatten. Die damit verbundene Deutungsmacht des Christentums über das Verhältnis der Religionen wird durch Lessing, so Kermani, infrage gestellt. Indem Lessing den möglichen Frieden der Religionen beschwor, kritisierte er die reale Gewalt des Christentums.

Sittah: Die einz’ge Wahrheit weicht zugunsten mehrerer?

(Zu Saladin) Besteh auf unsrer Prüfung!

(Zu Nathan) Wenn die

Drei Ringe zum Verwechseln ähnlich sind,
Denn so ist deine Logik, so kann es sich bei
Den in ihrem Namen ausgefochtenen Kriegen
Um Missverständnisse nur handeln?

Auf einmal sollen Unterschiede in
Religion, im Glauben, nicht mehr von Bedeutung sein?

Nathan: Ich war noch nicht am Ende ...

Sittah: Sind wir dazu verdammt, endlos im Kriegszustand zu leben?
Auf immer gegen Glaubenskrieger uns zu wehren?

Saladin: Nathan? Du sagst nichts?
Haben Deine Ringe die Magie verloren?

Meron Mendel: Die Sehnsucht nach Wahrheit ist eine starke menschliche Motivation und ihr kann durch religiöse Suchbewegungen Ausdruck verliehen werden. Wir erleben, dass die institutionellen Religionen in Europa in einer Krise sind. Sei es die katholische Kirche oder der organisierte Islam. Das Judentum hat zwar gerade in den letzten Jahren in Deutschland einige Fortschritte gemacht, aber die Gemeinde ist immer noch eine sehr kleine. Ich würde dennoch die Religionen nicht per se zu Relikten aus der Vergangenheit erklären, sondern genau dort ansetzen, wo Lessing ansetzt: bei der Suche nach Bedeutung und der Frage nach Sinn. Und es wäre meiner Meinung nach auch für die institutionalisierten Religionen wichtig, sich auf diese Fragen zu besinnen. Heute ist es zunehmend eine individuelle Frage, wie Menschen ihre Vorstellungen von Sinn begründen, wie sie ihren Bezugsrahmen wählen, aber am Ende zählt, wie Lessing es formuliert hat, für welche Werte man kämpft und welche Gesellschaft man anstrebt.

Klaus-Dieter Kaiser: Stille Umarmungen wie am Schluss von Lessings «Nathan» sind zwar hilfreich, reichen aber nicht aus. Wir müssen eine Sprache des Verstehens und der Verständigung finden, damit aus Toleranz Klarheit, Verantwortung und so auch Solidarität entstehen kann. Die Fakten des Terrors der Hamas am 7. Oktober 2023, dem terroristischen Überfall der Hamas auf Israel, sind grauenhaft. Die Art, wie die Fakten erzählt werden, kann einen Unterschied machen. Wichtig ist, die für die Gewalt Verantwortlichen klar beim Namen zu nennen. Dies trifft auf die Gewalt während der Kreuzzüge zu, auf die mörderische Gewalt im Nationalsozialismus, auf die Selbstmordanschläge der Intifada und auf den Terror der Hamas und anderer Kräfte, die Israel vernichten wollen.

Sittah: (Zu Saladin) Du kennst die Christen nicht, willst sie nicht kennen.
Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. Denn
Selbst das, was, noch von ihrem Stifter her,
Mit Menschlichkeit den Aberglauben würzt,
Das lieben sie, nicht weil es menschlich ist:
Weil's Christus lehrt; weil's Christus hat getan. –
Nicht seine Tugend; sein Name
Soll überall verbreitet werden.

Meron Mendel: Natürlich gibt es auch im Judentum einen Absolutheitsanspruch, wie in allen monotheistischen Religionen. Es ist die Genialität der Ringparabel, dass sich ihre Argumentation auf erkenntnistheoretischer Ebene vollzieht. Es wird nicht an dem Wahrheitsanspruch der einzelnen Religionen gezweifelt, sondern an den Möglichkeiten menschlicher Erkenntnis. Das ist rhetorisch ein sehr kluger Schachzug von Lessing, gerade wenn man die grossen theologischen Diskussionen seit dem Mittelalter bedenkt. Und was die Frage nach Religion, Kultur und Überlieferung betrifft: Für einen religiösen

Menschen ist das sicher schwierig zu akzeptieren. Nicht nur im Judentum. Ihrem Wesen nach versucht jede der drei angesprochenen Religionen, ihren Absolutheitsanspruch zu bewahren und darauf zu bestehen.

Klaus-Dieter Kaiser: Lessing gründet seinen aufgeklärten Optimismus auf die Bildungsfähigkeit des Menschen. Offenheit ist für sein Denken wichtig. Die Frage nach der Wahrheit ist eine Suchbewegung. Die Wahrheitssuche der Ringparabel handelt von der Praxis. Es ist keine theoretische Debatte. Wenn Solidarität praktisch werden soll, wie auch Lessing es fordert, dann braucht es das Miteinander von Verantwortung und Freiheit. Weder Solidarität noch Bildung sind ohne die Balance von Freiheit und Verantwortung möglich.

In Elmar Goerdens Theaterstück «Lessings Traum von Nathan dem Weisen» verlassen die Figuren ihre vorgeschriebenen Rollen und verwickeln ihren Schöpfer in Diskussionen über die Wirkung und Verantwortung ihres Daseins. Auch Shakespeares Shylock aus «Der Kaufmann von Venedig» hat sich in Lessings Figurenwelt geschlichen:

Shylock: Nathan, Du bist das gute Gewissen der Antisemiten. Das muss doch mal in deinen Schädel hinein. Du hast ein Judentum beschrieben, das es nicht gibt und niemals gegeben hat. Vielleicht hast du geglaubt, einen jüdischen Standpunkt zu vertreten, trotzdem hast du versucht, einen Juden zu basteln, der vor allem eins will: Den Nichtjuden gefallen, auf dass sie ihn an ihr Herz drücken, bis er erstickt. Unser Bruder solltest du sein, nicht unser Vorbild nach dem Geschmack der anderen!

Nathan: Und du? Glaubst du vielleicht, dass du den Antisemiten nicht nützt? Stehst da in deinem Stück rum als ob seit Jahrhunderten alle Juden nur immer dieses eine Verlangen in sich getragen hätten: aus Christenleibern ein Pfund Fleisch zu schneiden.

Shylock: Das ich nie kriege.

Nathan: Was tut das? «Ich träumte heute Nacht von Säcken Geldes.» Das macht dich auch nicht sympathischer. Du bist längst ein Symbol.

Shylock: Du vielleicht nicht?

Meron Mendel: Mich hat immer die Frage interessiert, was Nathan für ein Stück hätte werden können, wenn Lessing auch die Vorgeschichte der eigentlichen Handlung geschrieben hätte – also die Ermordung der Familie Nathans durch die Christen in einem Pogrom, die im vierten Akt geschildert wird. Das wäre mit Sicherheit ein Stück geworden, das weniger zuversichtlich für die Völkerverständigung und das Zusammenleben der Religionen ausgefallen wäre. Die Bekämpfung von Antisemitismus wird niemals durch eine Verordnung passieren, sondern muss durch eine gesellschaftliche Entwicklung vorangetrieben werden, in der allen verständlich wird, dass sich Antisemitismus vor allem gegen die liberale Demokratie richtet. Kultur und Bildung sind dabei unglaublich wichtige Hebel. Politiker:innen können Reden halten, aber Kultur und kulturelle Bildung haben die Chance, viel tiefgreifendere Änderungen zu

bewirken und sind wichtige Motoren der Aufklärung. Gleichberechtigung muss gesellschaftlich immer erkämpft werden.

Klaus-Dieter Kaiser: Nathan ist Jude und Jüdischsein heisst auch in einer gefährdeten Existenz zu leben. Jüdinnen und Juden sind dem christlichen und muslimischen Antisemitismus in den Zeiten der Kreuzzüge, dem Antisemitismus der Aufklärung, den es trotz aller Emanzipationsbewegung (zu Lasten der jüdischen Identität) auch gab, den rassistischen und mörderischen Antisemitismus des 19. Jahrhunderts und des Nationalsozialismus und Stalinismus, des antizionistischen Antisemitismus der Linken und des Islamismus in den Zeiten seit der Gründung des Staates Israel bis zu dem Terror der Hamas und ihrer Verbündeten ausgesetzt. Dies zur Sprache zu bringen ist Solidarität.

Lessing: Unter stummer Wiederholung allseitiger Umarmung fällt der Vorhang. Was ist jetzt eigentlich das Problem?

Daja: Das Ende.

Lessing: Das Ende.

Daja: Das Ende, ja! «Unter allseitiger Umarmung fällt der Vorhang.» Wer umarmt denn da wen?

Lessing: Alle alle. Oder was verstehst du unter allseitig? Die Juden die Juden? Die Muslims die Muslims? Und du den Tempelherrn?

Daja: Warum antwortest du auf eine Frage eigentlich immer mit einer Gegenfrage?

Lessing: Warum soll ich nicht antworten auf eine Frage mit einer Gegenfrage?

Meron Mendel, Professor für transnationale Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt, über «Nathan der Weise» bei den Salzburger Festspielen 2023.

Klaus-Dieter Kaiser ist Theologe und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V. Er war bis 2021 stellvertretender Vorstand der Evangelischen Akademien in Deutschland. Sein Vortrag «Lessings Ringparabel zwischen Solidarität und Toleranz sowie zwischen Beliebigkeit und Bildung» vom 10. Juli 2025 wurde auf dem Internetportal JC Jewish-Christian Relations veröffentlicht.

Elmar Goerden: «Lessings Traum von Nathan dem Weisen», Frankfurt am Main 2002. Das Theaterstück wurde 1999 am Staatstheater Stuttgart in der Regie von Elmar Goerden uraufgeführt.

6 Podcast «Blick hinter die Kulissen»

Interessiert zu weiteren Hintergrundinformationen zur Inszenierung?

Zu «Nathan der Weise» bietet das Theater Kanton Zürich auch einen [Podcast](#) mit Beteiligten der Produktion an. Hineinhören lohnt sich!



© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie

7 Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs

7.1 Einstimmungsfragen zum Theaterbesuch

Folgende Fragen in Bezug auf das Stück können in der Klasse mittels folgender Methoden diskutiert werden:

- A) Fishpoolmethode
- B) Kugellager
- C) Gehen im Raum mit Musik, bei Musikstopp mit Person diskutieren, welche am nächsten ist
- D) Zu ausgewählten Fragen eine Arena durchführen
- E) Placemat oder stilles Gespräch zu diversen Fragen

Fragen zum Thema Religion

- Welche Aufgaben hat Religion?
- Welches Problem wird durch Religion gelöst?
- Was wäre, wenn es keine Religion gäbe?

Fragen zum Thema Aufklärung

- Was fällt dir zum Wort Aufklärung ein?
- Welches Problem soll/kann durch Aufklärung gelöst werden?
- Wen oder was will Aufklärung aufklären?
- Wie macht die Aufklärung das?
- Wer macht das?
- Wo gibt es heute Aufklärung?
- Wie findet diese statt?

Warum «Nathan der Weise»?

- Warum würdest du «Nathan der Weise» heute auf den Spielplan setzen?
- Welche Fragestellungen aus «Nathan der Weise» interessieren dich in der Inszenierung besonders?
- Siehst du Bezüge zwischen «Nathan der Weise» und gegenwärtigen Ereignissen? Welche?
- Wie würdest du «Nathan der Weise» heute als Theaterstück inszenieren?
- Was möchtest du mit deiner Inszenierung erreichen?

7.2 Beobachtungsaufträge während des Theaterbesuchs

Eine Inszenierung geht bekanntlich schnell wieder vergessen. Um nach dem Theaterbesuch eine spannende Besprechung über theaterästhetische Aspekte zu führen, lohnt es sich deshalb, den Schüler:innen in Kleingruppen einen der Beobachtungsauftrag zuzuteilen.

Falls die Nachbesprechung nicht im Anschluss durchgeführt werden kann, empfiehlt es sich Notizen zu machen.

NB: Für Lehrpersonen liefert das Kapitel «Informationen zur Inszenierung» sowie der Podcast einige spannende Details. Falls dieser Abschnitt bereits vorgängig besprochen worden ist, dann müssen die Beobachtungsaufträge unter Umständen nochmals angepasst werden.

Beobachte das Bühnenbild

Welche Formen, welche Farben dominieren auf der Bühne? Welche «Eigenschaften» hat das Bühnenbild? Was fällt dir im Raum auf? Wie wird das Bühnenbild «genutzt»? Wie wirkt das Bühnenbild auf Dich?

Beobachte die Kostüme

Welche Kostüme tragen die Schauspieler:innen? Wie wirken diese auf dich? Welche Zeit repräsentieren die Kostüme?

Beobachte das Licht

Welche Farben dominieren auf der Bühne? Wie wird das Licht eingesetzt? Wie unterstützt das Licht «die Handlung»?

Beobachte die Form

Beobachte das Verhältnis Publikum-Bühne; die Struktur des Stückes wie z.B. Wiederholungen; die Form des Dramas, z.B. Komödie; Spielweise, z.B. Improvisation.

Beobachte dein Gefühl

Wo gibt es einen Höhepunkt? Wann ist es langweilig, ängstigend, lustig, wirr, ...? Welche Textstellen berühren dich und bleiben dir am Schluss in Erinnerung?

Höre auf die Musik

Wie unterstützt die Musik das Geschehen auf der Bühne? Wie wirkt die Musik auf dich? In welchen Momenten hat es im Stück Musik?

7.3 Spannende Fragen nach dem Besuch einer Vorstellung

Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

1. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
2. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
3. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
4. Offene Fragen sind die besseren Fragen, da sie mehrere Antworten zulassen.
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Mögliche Fragen

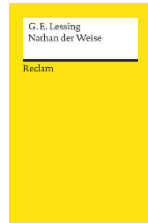
- Was ist das erste Bild, das du im Kopf hast, wenn du an die Inszenierung zurückdenkst?
- Welche Räume/Orte gab es?
- Welche Figuren standen im Vordergrund? Wie hiessen sie? Was hast du über sie erfahren?
- Welche Themen des Stückes sind heute noch aktuell?
- Gibt es veraltete Meinungen der Figuren?
- In welcher Zeit ist die Ausstattung (Bühnenbild, Kostüme) angesiedelt?
- Hast du Fragen? Gibt es Unklarheiten?
- Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert?
- Welche Rolle spielt die Musik? An welchen Stellen hast du Musik gehört? Welche? Wie hat die Musik das Geschehen auf der Bühne «unterstützt»?
- Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?
- Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?
- Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?
- Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung? Der letzte Klang?
- Du führst ein Interview, mit jemandem, der auf der Bühne war. Welche Fragen stellst du?

In welcher Stimmung warst du nach dem Theaterbesuch? Was könnte zu dieser Stimmung am meisten beigetragen haben: Musik, Geschichte, Figuren, Licht, Kostüme, Bühnenbild, Publikum, ...?

8 Weiterführendes Material

Literatur

- [Nathan der Weise](#)
Gotthold Ephraim Lessing
Reclam Taschenbuch
ISBN: 978-3-15-000003-8
- [Nathan und seine Kinder](#)
Mirjam Pressler
Beltz
ISBN: 978-3-407-74233-9
Anmerkung: Nominiert für Deutschen Jugendliteraturpreis

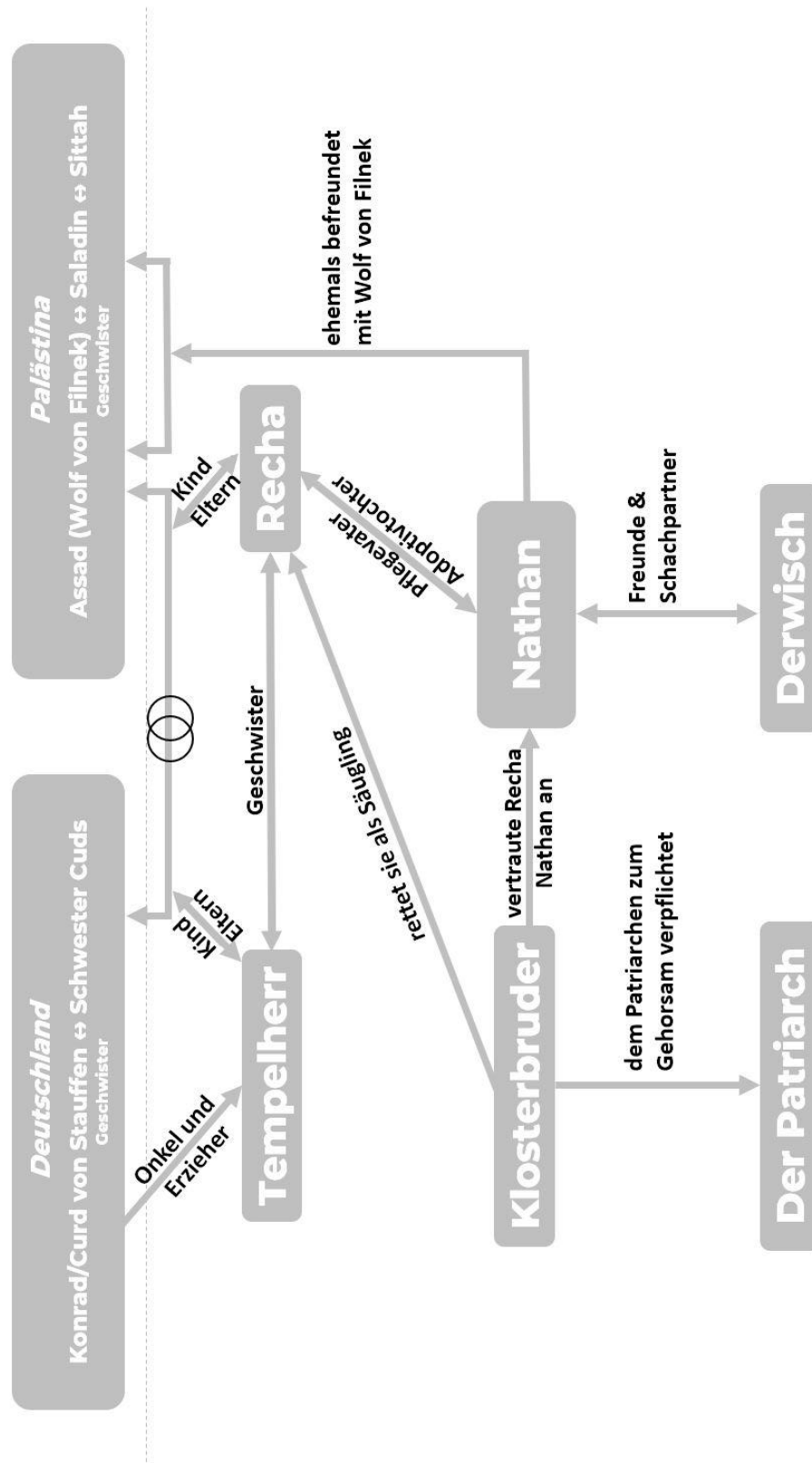


Videos

- [Nathan der Weise to go](#) und #MeinSenf (Lessing in 10 Min. – Neufassung 2024)
Sommers Weltliteratur to go
→ Kurzzusammenfassung des Stücks mit Legofiguren in Jugendsprache, eher schnelle Sprache (ca. 10 min)
→ Gefolgt von Kommentar und Einordnung im Format #MeinSenf, auch Bezüge zur Entstehung und zur aktuellen Situation (ca. 3 min)
- [Nathan der Weise - Zusammenfassung](#)
von Studyflix
→ Diverse kurze Videos: Zusammenfassung / Szenenanalyse
Personenkonstellation / Charakterisierung / Ringparabel / Interpretation / G.E. Lessing / Nathan und seine Kinder
→ Videos werden zu Beginn jeweils durch einen kurzen Werbeblock unterbrochen
→ einfache, verständliche Sprache

9 Anhang

9.1 Soziogramm der Figuren bei «Nathan der Weise»⁶



⁶ <https://www.studyhelp.de/online-lernen/wp-content/uploads/2019/05/Nathan-der-Weise.jpg>
[Stand: 14.01.2026]

10 Quellenverzeichnis

Literatur

- Goerden, Elmar: Lessings Traum von Nathan dem Weisen
Frankfurt a.M. 2002, Suhrkamp Theater Verlag

Internetquellen

- Kaiser, Klaus-Dieter: Vortrag «Lessings Ringparabel zwischen Solidarität und Toleranz sowie zwischen Beliebigkeit und Bildung» vom 10. Juli 2025
<https://www.jcrelations.net/de/artikel/artikel/lessings-ringparabel-zwischen-solidaritaet-und-toleranz-sowie-zwischen-beliebigkeit-und-bildung.html>
[Stand: 14.01.2026]
- Sofatutor: Nathan der Weise
<https://www.sofatutor.ch/deutsch/videos/nathan-der-weise-entstehungsgeschichte-lessing#nathan-der-weise-geschichtlicher-hintergrund>
[Stand: 07.01.2026]
- Studyhelp.de
<https://www.studyhelp.de/online-lernen/wp-content/uploads/2019/05/Nathan-der-Weise.jpg> [Stand: 14.01.2026]
- Theater Kanton Zürich
<https://www.tkz.ch/spielplan/nathan-der-weise/> [Stand: 07.01.2026]
<https://www.tkz.ch/ueber-uns/personen/katharina-rupp-5579/> [Stand: 07.01.26]

Weitere Quellen

- Programmheft Nr. 100 «Nathan der Weise», Theater Kanton Zürich 2026
- Programmheft zu «Nathan der Weise», Salzburger Festspiele 2023